

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

5.12.1923 (No. 335)

Karlsruher Tagblatt

Besandpreis:
Häufig 75 Goldsch. frei
An unserer Be-
stimmte Stelle oder in unse-
rent. abgeholt 70 Goldsch.
durch die Post bez. monat-
lich 3.20 auschl. Zuteilgeb.
Anzahlverkaufspreis 15 Pf.

Kostenberechnung nach Grund- und Schließzahl:
Grundzahl für die Post:
Kontrollnummer oder deren
Raum 200, auswärts 240,
Familienangelegen und Zeit-
schriften 100, Restsumme
600, an erster Stelle 600.
Schließzahl 1 400 000 000.
R a b a t t a n a d e T a g b l a t t.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftliche Mitteilungen
Königsplatz Nr. 18.
Telefon Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20.
Geschäftlicher Leiter Nr. 19.
Postfach Nr. 9547
Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
Wirtschafts- und Handelszeitung / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Ausland: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Höb; für Inzerate: Heinrich Ehringer, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag G. D. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Kantow, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 428.
Für unverlangte Manuskripte oder Druckbogen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

120. Jahrg. **Wittwoch, den 5. Dezember 1923** Nr. 335

Eine neue Wendung am 10. Dezember.

Eine amtliche Pariser Erklärung

Paris, 4. Dez. (Eig. Drahtber.) Das französische Ministerium des Aeußern veröffentlicht durch Gasas folgende Erklärung:
Auf Vorschlag des Generals Degoutte haben die französische und belgische Regierung beschlos- sen, bereits jetzt schon gewisse verwaltungsstet- tliche Maßnahmen und gewisse Degoutte-Verord- nungen zu Gunsten der Aus- wesen und der Zurückgekehrten zu ergreifen. General Degoutte ist der Ansicht, daß der passiv- e Widerstand vollkommen beendet sein werde, wenn die Arbeit auch in den Gruben und in den Fa- brikwerken wieder aufgenommen sei, und wenn an- seits das Abkommen mit dem Reich über die Be- setzung des Eisenbahngesetzes der Rheinlande und des Ruhrgebiets von der Berliner Regie- rung angenommen und in Kraft getreten sei.
Der Tag für das Inkrafttreten des Gesetzes ist nach dem in Mainz getroffenen Abmachungen der 10. Dezember. Eine Umgruppierung der militärischen Kräfte hat bereits begonnen und wird fortgesetzt.

Das Mainzer Abkommen.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Die in Mainz zwischen der Reichsregierung und der Eisenbahn- geleitung festgelegten Bedingungen gehen von der Annahme aus, daß die Regie den Betrieb im gesamten Gebiet, ausgenommen in der Kölner Zone, weiterführt. Jedoch sollen die Strecken Köln-Darmstadt, sowie die Strecken Frankfurt-Darmstadt und Darmstadt-Worms im Betrieb der Reichsregierung bleiben. Die Anlagen der beiderseitigen Betriebsbezirke sind neu festgelegt. Das Fracht- und Fahrge- lde von jeder Verwaltung bis zu einem ver- zinsbaren Ausgangsbahnhof eingezogen wer- den. Durchgehende Fahrarten im Westfalen- gebiet werden nicht ausgeben. Im Güterver- kehr wird für Sendungen aus dem unbefestigten Gebiet der deutsche Frachtbrief benutzt, für Sendungen aus dem besetzten Gebiet ist ein be- sonderer Regierfrachtbrief vorgeschrieben. Der Fahrplan für den Personenverkehr wird durch besondere Vereinbarung festgelegt. Das Ab- kommen soll am 10. Dezember in Kraft treten.

Die Strecke Darmstadt-Frankfurt wieder frei.

Frankfurt, 4. Dez. Ueber das Ergebnis der in Mainz geführten Verhandlungen zur Wieder- nahme des direkten Eisenbahnverkehrs mit dem besetzten Gebiet wird der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt, daß tatsächlich ein modus vivendi ab- geschlossen worden ist, der in etwa zehn Tagen in Kraft treten soll. Die Wiederaufnahme des Verkehrs erfolgt in der Weise, daß auf dem besetzten Ufer des Rheins eine Betriebs- zone eingeführt wird; in den Stationen dieser Zone wird der Wechsel des Per- sonals und der Wagen durchgeführt, da über den Materialaustausch wie über andere technische Fragen noch keine Einigung erzielt werden ist. Die Reichsregierung hat die Erwartung ausgesprochen, daß die Befah- rungsbedingungen alle während des passiven Wider- standes verfügten Restriktionen juristisch sind. Darüber steht die Antwort noch aus. Das hin- ter aber nicht die Wiederaufnahme des Ver- kehrs mit Umlagen in den Grenzstationen. Für Frankfurt ist erwünschenswert, daß der Ver- kehr auf der Niedbahn wieder in Gang kommen wird; die Strecke kommt mit dem Bahnhof Gold- bach wieder unter deutsche Verwaltung. Auch der Verkehr zwischen Frankfurt und Darm- stadt wird voraussichtlich am 10. Dezember wie- der freigegeben. Die internationalen Züge wer- den vom nächsten Datum an wieder über die El weitergeführt.

Beratungen über Aenderung der Befah- rungsbedingungen.

London, 4. Dez. (Drahtber.) Die „Times“ berichtet aus Brüssel, daß der Meinungsau- scheid, der zwischen Paris und Brüssel über Maßnahmen und Aenderungen, die möglich werden können im Regime der Befahrung des Ruhrgebietes, stattfindend und fortan, daß jedoch keinerlei Entscheidung bisher erzielt sei. Hinsichtlich der Frage der Truppenstärke fanden schon Unterredungen zwischen Degoutte, Tirard und den belgischen Behörden statt. Den beiden Regierungen wurde ein Vorschlag für die all- mähliche Verminderung der Effektivstärke unter- zogen als Vorbereitung auf der Rückkehr zu der ursprünglichen Befahrung, wie sie vor der Organi- sierung des passiven Widerstandes bestand.

Die Aussichten der Verkehrsiederherstellung im Ruhrgebiet.

Paris, 4. Dez. Der Direktor der französisch- belgischen Eisenbahnregie Braut hat gestern den Journalisten Erklärungen über die Entwick- lung des Regierverkehrs abgegeben. Er sagte u. a., das Mainzer Abkommen mit den Vertre- tern der deutschen Eisenbahnverwaltung habe es ermöglicht, den gegenwärtigen Verkehr im Ruhrgebiet auszuheben. Er hoffe, daß bald auch ein Abkommen über die englische Zone zustandekommen werde.

Die Gefangenen von Rhein und Ruhr.

Köln a. Rh., 4. Dez. Wie der „Kölnischen Volkszeitung“ von zukünftiger künftiger Seite gemeldet wird, sind die fortgesetzten Bemühungen des päpstlichen Delegaten, Monsignore Tetta, und des Erzbischofs Kardinal Schulte-Köln darauf gerichtet, die französischen und belgischen Befahungsbehörden zur Zurücknahme oder wenigstens zur Milderung der während des passiven Widerstandes verhängten Strafmaß- nahmen (Gefängnis und Ausweisung) zu be- wegen. Tetta konnte gestern dem Kardinal mit- teilen, daß in einer großen Anzahl von Fällen der gewünschte Erfolg bereits erzielt sei und daß für die nächste Zukunft noch weitere Straf- aufhebungen erwartet werden dürften. Die Fa- milien und Drispfarrer derjenigen, die begnadigt wurden, sind von Tetta ohne Verzug be- nachrichtigt worden.

Berlin, 4. Dez. Im besonderen Auftrage des Auswärtigen Amtes hat ein höherer Beamter der deutschen Botschaft in Paris im Einver- ständnis mit der französischen Regierung die im Gefängnis St. Martin de Re befindlichen deut- schen Ruhrgefangenen besucht. Es befinden sich dort: Hans Stach, Hans Sadomski, Alois Al- fred Becker, Georg Berner, Georg Zimmer- mann, Gustav v. Dettlinger, Hugo Klipper, Willi Ziegler, Ernst Koch, Paul Brauer, Paul Geor- ges, Willi Karl Dreier, Karl Frey, Georg Gruber, Max Rahme, Richard Rautsch, Friedrich Maurer, Paul Sasse, Alfred Schneider, Hein- rich Kunz, Adam Breitenbach, Adam Sieglar, Paul Peers, Hans Gottfried, Wilhelm Diel, Ernst Schade, Johann Schwingen und Franz Rognitz. Soweit die Adressen der Angehörigen festzustellen waren, wurden diese unmittelbar von dem Ergebnis der Besuche benachrichtigt. Angehörige, denen bisher keine Nachricht zu- ging, werden auf dem Wege über die Reichs- verwaltung dem Auswärtigen Amt, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 75, mitzuteilen.

Frohe Botschaft.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Wie die Blät- ter melden, setzte sich heute der Preisabfall in Berlin fort. Der Rückgang der Reichspreise hatte ein Sinken der Preise in den Lebensmit- teln bis zu 75 Goldpfennigen zur Folge. Auf dem Lebensmittelmarkt waren heute die Preise für Fische um 50 Prozent niedriger. Butter und Eier waren stark angeboten. Eier er- mäßigten sich bis auf 300 Milliarden das Stück. Auch die Preise für Gemüse bröckelten ab. Das Angebot an Lebensmitteln ist reichlich und in der Qualität besser. Trotzdem hält sich die Kauf- lust des Publikums auffällig zurück. Auch in anderen Branchen sind Preisrückgänge zu ver- zeichnen. In einzelnen Schuhgeschäften wurden bereits Stiefel für 12 bis 18 Goldmark angeboten. Es soll heute eine Versprechung mit Vertretern des Berliner Bäckervereins über eine weitere Herabsetzung des Brotpreises statt- finden, die bereits heute oder spätestens morgen in Kraft treten soll. Auch mit dem Kartoffel- arohkhandel und mit Vertretern des übrigen Lebensmittelhandels wird heute über eine neue Preisreduzierung verhandelt werden.

Die Kohlenpreise.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Wie mitgeteilt wird, steht eine Ermäßigung der Kohlenpreis- marktpreise vorläufig nicht in Aussicht. Eine Ermäßigung kann nach sachmännlichem Urteil erst in Frage kommen, wenn die Regelung der Arbeitszeit durchgeführt und zur Wirkung ge- kommen ist und wenn der wertbeständige Zah- lungsverkehr sich eingeleistet hat.

Die Arbeitszeit im Bergbau.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Das Abkommen zwischen dem Bergarbeiterverband und dem Berg- arbeiterverband über die Verlängerung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau ist nach einer Mel- dung der „Vollz.“ aus Essen von den Grub- bergwerkvereinen abgelehnt worden. Heute finden Vertreterkonferenzen der sozialdemokrati- schen alten Bergarbeiterverbände statt, um sich mit dem Abkommen zu beschäftigen.

Der Kampf um das Ermäch- tigungsgesetz.

A. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge- drahtet:

Die gestrige Regierungserklärung im Reichs- tag vermochte nicht das besondere Interesse des Hauses zu erwecken. Die Erklärung war wenig mehr als eine leere Formel, die lediglich den Zweck hatte, den Anstoß zur Stellungnahme des Reichstags zur neuen Regierung und zum Er- mächtigungsgesetz zu geben, das die Regierung Marx für sich beansprucht. Das Hauptinteresse konzentrierte sich denn auch auf die Verhand- lungen, die im Anschluß an die Regierungser- klärung zwischen dem Kanzler und den Par- teiführern stattfanden. Die Deutschnationalen vertrugen ihre Entscheidung auf Mittwoch, um das Ergebnis der Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler abzuwarten. Die Meinung der Deutschnationalen geht dahin, daß bei dem Ge- setz eine Verfassungsänderung gegeben sei und daß die Entscheidung bei der Sozialdemokratie liege, weil ohne die Sozialdemokratie die er- forderliche Zweidrittelmehrheit für das Gesetz nicht zu erreichen sei. Die Sozialdemokratie, die in ihrer gestrigen Vormittagsitzung zunächst zur Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes ge- kommen war, hat ihre Stellungnahme am Nach- mittag einer Nachprüfung unterzogen. Zu einem endgültigen Beschluß ist die Sozialdemokratie bis gestern Abend nicht gekommen.

Die Parteien der Arbeitsgemeinschaft (Zen- trum, Volkspartei und Demokratie) regen eine Neufassung des Ermächtigungsgesetzes an, die es auch den Parteien der Rechten und der Linken ermöglichen, dem Gesetz zuzustimmen. Man will dadurch einen Ausweg finden, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, auf Grund der von der Regierung Stresemann erlassenen außerordentlichen Verordnungen die notwen- digen Maßnahmen zu treffen. Falls die Anord- nung neuer außerordentlicher Maßnahmen notwendig wäre, so soll dabei das Parlament entscheidend mitwirken. Man denkt dabei nicht an die umständliche Einberufung des Plenums, sondern an die Mitwirkung eines erweiterten Hauptauschusses, ferner an die Mitwirkung des Reichsrates. Die ganze Frage ist, wie schon gesagt, gestern Abend noch in einer Parteiführer- besprechung beim Reichskanzler erörtert wor- den, an der alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten teilgenommen haben. Die Deutschnationalen haben dabei erneut ihrem Verlangen nach baldigen Neuwahlen Ausdruck gegeben. Von der Sozialdemokratie wurde angeregt, in das Ermächtigungsgesetz die Bestimmung ein- zufügen, daß die auf Grund des Gesetzes erlas- senen Verordnungen von der vorherigen Zustim- mung eines Reichstagsauschusses abhängig ge- macht werden. Im Anschluß an diese Bespre- chung, die von 6 bis 12 Uhr gedauert hat, sind die Reichsminister zu einer Sitzung zusammengetre- ten, um zu den Anregungen der Parteien Stellung zu nehmen. Die Meinung der Deutschen Volkspartei geht dahin, daß namentlich mit Rücksicht auf die Lage im besetzten Gebiet eine Reichstagsauflösung vermieden werden müsse.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes im Reichsrat.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Der Reichs- rat hat in seiner heutigen Sitzung das Er- mächtigungsgesetz mit 45 gegen 9 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, an- genommen. Er hat dabei mit Zustimmung der Reichsregierung die Aenderung eingeleitet, daß ebenso wie der Reichstag auch der Reichs- rat berechnigt sein soll, die Aufhebung von Verordnungen zu verlangen, die auf dem Wege des Ermächtigungsgesetzes erlassen wor- den sind. Gegen das Ermächtigungsgesetz stimm- ten die Vertreter von Sachsen, Braunschweig und der preussischen Rheinprovinz. Der Stimme enthielt sich Thüringen. Bayern hat ebenfalls nicht abgestimmt, behielt sich aber vor, seine Stimmabgabe im Protokoll nachzutragen.

Ermächtigungsgesetz oder Auflösung.

Berlin, 4. Dez. Wie die Blätter mitteilen, erklärten die Vertreter der Sozialdemokratie bei ihrer gestrigen Besprechung mit dem Reichs- kanzler, daß mit einer Zustimmung der Sozial- demokratie zum Ermächtigungsgesetz nicht zu rechnen sei, da der Ausnahmezustand sofort aufgehoben werden solle. Durch diese Haltung der Sozialdemokratie wird die Annahme des Ermächtigungsgesetzes, das nach der Auffassung der parlamentarischen Kreise einer Zweidrittel- mehrheit bedürfe, unmöglich. Der „Vollz.“ betont, es herrsche in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß sich die Frage des Ermächtigungsgesetzes immer mehr auf die Auflösung des Reichstages zuspize.

Deutscher Reichstag

t. Berlin, 4. Dez. Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx, Reichsinnenminister Dr. Jarres, Reichsaussenminister Dr. Strese- mann, Reichswehrminister Dr. Gehler, Reichsfinanzminister Dr. Luther, Reichswirt- schaftsminister Ham m, Justizminister Dr. Em- m i n g e r, Reichsarbeitsminister Dr. Braun s, Reichsernährungsminister Graf K a n t h, Reichs- minister Dr. Höf f e.

Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt.

Präsident Voeb e eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Entgegennahme einer Regierungserklärung. Der zweite Punkt der Tagesordnung, die erste und zweite Beratung des Ermächtigungsgesetzes wird von der Tagesordnung gestrichen. Der Gesetzentwurf soll erst morgen behandelt wer- den.

Reichskanzler Marx

das Wort, der von den Kommunisten mit dem Ruf „Handlanger des Generals von Seeckt“ begrüßt wird.
Reichskanzler Dr. Marx stellt das neue Kabi- nett dem Hause vor; die Namen der neuen Mit- glieder des Kabinetts sind bekannt. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte für den Wieder- aufbau ist der Staatssekretär Dr. Müller be- auftragt. Eine Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete findet einmütlich noch nicht statt; vorläufig wird es vom Reichsminister Dr. Höf f e vermalte. Der Kanzler begrüßt mit besonderem Dank, daß Dr. Stresema n n sich bereit gefunden habe, das Amt des Außen- ministers zu übernehmen. Es ist, so erklärt er, dadurch eine Stiefelrettung der auswärtigen Politik, die in so hohem Maße wünschenswert ist, ge- sichert. Der Kanzler spricht dem Außenminister für seine erfolgreiche und für das deutsche Volk bedeutungsvolle Tätigkeit als Chef des letzten Kabinetts den allerherzlichsten Dank aus. (Bei- fall.) Der Kanzler dankt weiter dem Minister F u c h s, der für die besetzten Gebiete Hervor- ragendes geleistet habe.

Zum größten Schaden des Deutschen Reiches

und Volkes habe die durch den Reichstags- schluß am 22. November hervorgerufene Krise weit länger gedauert, als es wünschenswert ge- wesen wäre. Ich will es nicht unterlassen, wen die Schuld an dieser Regierungskrise trifft. Ange- sichts der traurigen, ja geradezu fürchter- lichen politischen und finanziellen Lage unseres Vaterlandes sei es die wichtigste Pflicht eines Jeden, der im parteipolitischen und öffentlichen Leben stehe, vor allem aber auch eine Pflicht der Regierung, alles zurückzuweisen, was irgendwie geeignet ist, die leider schon allzutiefen gegenwärtige in unserem Volke noch zu ver- tiefen. (Zustimmung.)

Der Kanzler fährt weiter fort: Mein Kampf geht weder nach rechts noch links, sondern gegen alle diejenigen, die dem deutschen Volke mit Gewalt oder List das Rechte rauben wollen, was ihm verblieben ist:

Die Einheit der Nation!

(Lebhafter Beifall.) Ich halte es deshalb als das dringendste Gebot der Stunde, unverzüglich zu versuchen, die bestehenden Gegensätze auszu- schalten und neue zu vermeiden. Die ganze Kraft der Regierung und der politischen Parteien muß darauf gerichtet sein, unser Volk und unser Vaterland aus dem tiefen Abgrund des wirt- schaftlichen und finanziellen Verfalls, in den wir durch den unglücklichen Weltkrieg gestürzt worden sind, herauszuheben und zu retten. (Zustim- mung.)

Der Kanzler erinnert, daß Dr. Stresemann in seiner letzten Rede unsere Lage geradezu t r o s t l o s genannt habe. Er sei deshalb von verschiedenen Seiten kritisiert worden und doch habe er vollkommen Recht gehabt. Das deutsche Volk muß und soll wissen und immer von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß wir mit unserer wirtschaftlichen und finanziellen Kräf- ten tatsächlich am Ende sind, daß dieses, was uns schon und am Ende sind, daß dieses, was uns schon und am Ende sind, was gerade für uns be- zensache ist, dennoch zurückgekehrt werden müsse, angesichts der verzweifelten Lage unserer Fi- nanzen, deren Stand uns mit Brutalität der unwiderstehlichen Zahlen auf die Alternative hinweist. Was ist wichtiger und wertvoller, das nackte Leben des deutschen Volkes oder die vor- läufige Befriedigung anerkannter Bedürfnisse mit dem baldigen völligen Zusammen- bruch, mit Hunger, Chaos im Gefolge? (Zustimmung.)

Der Reichskanzler erinnerte an die Ausfüh- rungen des Finanzministers, der den geradezu katastrophalen Stand unserer Finanzen darge- legt habe und fügt hinzu, in der Finanzfrage steht sich die Regierung vor eine Aufgabe von vielleicht in der Weltgeschichte nie dagewesener Schwierigkeit gestellt. Die Verabredung der Regierungsabteilung hat wertvolle Tage verfrei-

den lassen. Eine sehr wesentliche Erhöhung der Einnahmen, die planvoll vorbereitet war, muß sofort in die Tat umgesetzt werden. Nicht minder müssen alle bereits ergriffenen und noch zu ergreifenden

Maßnahmen zur Beschränkung der Ausgaben mit einem solchen Nachdruck angefaßt werden, daß alle ihnen entgegenstehenden Hindernisse rücksichtslos überwunden werden. Es ist außerordentlich beklagenswert, daß trotz der ununterbrochenen Hinweise von Regierungssseite auf den unerhörten Ernst der Finanzlage es immer noch Bevölkerungskreise gibt, die gegen die Neubelastung und gegen Ausgabebeschränkungen Einwendungen erheben, die aus dem Arsenale eines normalen Staatslebens entnommen sind. Die Bevölkerung muß endlich in ihrer Gesamtheit davon durchdrungen werden, daß wenn nicht Volk und Reich vernichtet werden soll, jetzt

die Stunde größten Opfers

gekommen ist. Die Regierung wird ihr Außerstes tun, um den Schwierigkeiten Herr zu werden. Sie kann das aber nur tun, wenn sie endlich auf vollständiges Verständnis für die ganze Sachlage überall im Volke stößt. Es muß jetzt begriffen werden, daß im Finanzproblem für uns die Frage über Sein oder Nichtsein liegt.

Bei diesem Sachverhalt will es nie nebenläufig und überflüssig erscheinen, hier eine lange Rede über ein Programm zu halten, das die Regierung demnächst durchzuführen beabsichtigt. Die Zeit ist für uns viel zu kostbar, als daß wir sie mit langweiligen Erörterungen zubringen dürfen.

Nicht Worte will das Volk hören, sondern Taten!

Dazu kommt, daß über die Einzelheiten der äußeren und inneren Politik in verschiedenen Reden der letzten Regierung ausführliche Darlegungen erfolgt sind. Es dürfte sich erübrigen, dies nochmals zu tun, zumal die gegenwärtige Regierung in ihrer grundsätzlichen Einstellung sich von der vorigen nicht unterscheidet.

Entscheidend für die Verhandlungen der Regierung muß die geradezu katastrophale Lage unserer Wirtschaft und unserer Finanzen sein. Es ist eine Lebensfrage für das Reich und Volk, hier die richtigen Mittel und Wege zu finden, die zur Rettung führen. Als einen solchen Weg glaubt die Regierung ein Ermäßigungs-

gesetz zu sehen, das ihr in ausreichendem Maße die Möglichkeit gewährt, mit der durch die Zwangslage erforderlichen Schnelligkeit diejenigen Maßnahmen zu treffen, die sie nach pflichtgemäßem Ermessen und genauer Prüfung der Verhältnisse für erforderlich und zweckmäßig hält. Die gewünschten Ziele zu erreichen (Beifall). Die Regierung ist der Meinung, daß angesichts des ungeheuren Anwachses der Zeit langwierige Verhandlungen im Reichstag, wie sie die Beratung entscheidender wirtschaftlicher und finanzieller Gesetze erforderlich machen würde nicht wünschenswert, ja geradezu unerträglich erscheinen.

Es ist nur eine Frage von Tagen,

ob noch im letzten Augenblick die Rettung vor dem drohenden vollständigen Verfall gelangt. Beim Ermäßigungs-gesetz stehen in erster Linie Bestimmungen über steuerliche Maßnahmen in Betracht, die sich im Rahmen der letzten Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Luther bewegen. Die Regierung soll aber auch im Hinblick auf das Recht zu Maßnahmen haben, die in Betracht der Notlage als notwendig erscheinen. Wir appellieren an die Vaterlandsliebe und das Pflichtgefühl der Volksgenossen, wenn wir um ausergewöhnliche Vollmachten der Regierung bitten. Sie glaubt auf die Zustimmung weiterer Kreise der Volksvertretung rechnen zu dürfen.

Theater und Musik

Beethoven-Abend des Münchener Streichquartetts. „Glaubt er, daß ich an seine lebende Geige denke, wenn der Geist zu mir spricht und ich etwas aufschreibe?“ Dies Wort rief Beethoven bei der Probe eines der Kammermusik-Quartette mit dem Primageiger Schuppanzich an, als dieser sich über die Schwierigkeit seines Parts beklagen wollte. Dem geistigen Höhepunkt der letzten Quartette konnte der sonst so accurate Schuppanzich schon gar nicht mehr folgen, so daß sich Beethoven genötigt sah, für ihre Wiederkehr einen anderen Geiger zu erbitten. Und doch ist es gerade das Wunderbare, daß alle die musikalischen Gedanken bei Beethoven aus dem Charakter des angewendeten Instrumentes herauswachsen, inspiriert sind. Das ist ebenso bei op. 18 Nr. 1, diesem in seinen Klängen von Laune und Geist sprühenden, in seinem überirdisch schönen, wehmütigschmerzlichen Lamento schon den ganz tiefen Beethoven zeigenden Quartett der Fall, wie auch bei dem aus der letzten Periode kommenden Es-Dur op. 127, über das die heitere Ruhe einer über alle Schmerzen kämpfender Sieger neuwachen Seele anscheinend scheint, oder dem formstarken Kammermusik-Quartett in G-Moll mit dem sprudelnden christlich bebenden, bedeutenden Scherzo. Allerdings — die Aufführungstechnik hinkt immer jedem neuen Stil nach, und so konnte es wohl geschehen, daß auch auf ihren Instrumenten ganz Beachtenswertes leistende Zeitgenossen des Meisters seinen Werken damals noch nicht gerecht werden konnten. Viel anders ist es heute noch nicht. Einen Regisseur, Schönbauer, Ständemith in seiner spezifischen Sprache darzustellen, gelinzt nur wenigen ganz darauf eingestellten Künstlern. Beethoven aber ist, trotzdem er das höchste an geistlicher Kraft von den Interpreten verlangt, allzusehr angetan worden. Ich habe die Ueberzeugung, daß Beethoven von der Wiedergabe seiner Werke durch das Münchener Streichquartett auf vollste befriedigt gewesen wäre. Ein wohntun- des technisches und stilvolles Ueber-der-Materie- stehen war der erste Gesamteindruck, den man von der Vereinigung hatte. Dann freute man sich an dem kultivierten Ton der vier Instrumente, der sorglichen Art, wie sie sich gegenseitig

Es ist überaus schmerzhaft, daß zu einer Zeit, wo die Einmütigkeit aller deutschen Stämme mit Rücksicht auf die Gefahr, die aus der dauernden Uebermacht niederer Gegner droht, wünschenswerter wäre denn je zuvor, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern in vielfacher Beziehung getrübt ist. Es soll meine erste und wichtigste Aufgabe sein, in kürzester Zeit eine Besserung der Verhältnisse zwischen Reich und Ländern herbeizuführen unter selbstverständlicher Achtung der Bestimmungen niederer Reichsverfassungen.

Ich schreibe mich durchaus der Erklärung an, die Reichsfinanzminister Dr. Wirth in einem Brief vom 20. August 1922 an den bayerischen Ministerpräsidenten Graf Verchenfeld gerichtet hat:

„Die Reichsregierung wird nicht ohne Not von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten und, soweit möglich nicht ohne Zustimmung des Reichsrates Gebrauch machen und sie ist nicht willens, bisherige Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reiches zu übernehmen.“ Ich beabsichtige möglichst bald in Verhandlungen mit den in erster Linie in Betracht kommenden Ländern einzutreten. (Beifall.) In enger Verbindung mit dieser Frage steht die

Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.

Angesichts der Umstrukturierung verbrecherischer Elemente zur Erreichung ihrer politischen Ziele, aber auch angesichts der Wirkungen dieser Störungen ist die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der nächsten Zeit für unsere wirtschaftliche Entwicklung notwendig. Unter diesen Umständen ist der militärische Ausnahmezustand zur Zeit nicht zu entbehren. Selbstverständlich muß der Ausnahmezustand eine Ausnahme bleiben und abgebaut werden, sobald es die Verhältnisse erlauben.

Ihre besondere Aufmerksamkeit und stetige Fürsorge wird die neue Regierung den

besetzten Gebieten

anteil werden lassen. Im vollen Einverständnis mit den Landesregierungen erklärt die Reichsregierung, daß sie gegenüber allen Abtretungsverträgen an der Zugehörigkeit des Rhein- und Ruhrgebietes zu Reich und Ländern unbedingt festhält. Die Bevölkerung an Rhein und Ruhr kann von uns verlangen, daß wir alles tun werden, was in den Kräften des Reiches und des deutschen Volkes liegt.

Der Reichsminister schiebt mit der Bitte an die Volksvertretung, sich von dem Gedanken lösen zu lassen, alles Trennende vor der Not der Stunde zurückzustellen. Jetzt gilt es für Reich und Volk zu arbeiten und zu handeln. (Lebhafter Beifall.)

Präsident Lübe schloß vor, die Sitzung auf Mittwoch 2 Uhr zu vertagen, damit die Fraktionen zu dem Ermäßigungs-gesetz Stellung nehmen können.

Das Haus war damit einverstanden. Schluß 4 Uhr.

Der neue Reichsfinanzminister über die Rechte der Länder.

Berlin, 4. Dez. (Drathber.) Der Reichsrat trat heute vormittag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, während der sich Reichsfinanzminister Marx dem Reichsrat vorstellte und seine Gedanken über die Zusammenarbeit der Reichsregierung mit den Ländern und mit dem Reichsrat darlegte. Er versicherte, daß es sein erstes Bestreben sein werde, mit den Vertretern der Länder in allerhöchster Beziehung zu bleiben. Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern, wie sie die nicht nach allen Richtungen gut ausgeübte Verfassung mit sich bringe, könnten nur durch gegenseitiges Vertrauen und durch gegenseitige Verständigung beseitigt werden, wenn nicht das ganze und das einzelne Schaden leiden sollte. Sein Bestreben würde immer sein, zwischen Reich und Ländern ein warmes herzliches Vertrauensverhältnis zu

erhalten. Er werde in diesem Bestreben alles hinzuhalten und aus dem Wege zu räumen suchen, was irgendwie das Verhältnis zwischen Reich und Ländern verschlechtern und nicht zu dem machen würde, was er erwünsche. Der Reichsfinanzminister bat schließlich dringend, auch ihm gegenüber volles Vertrauen an dem Tag zu legen. Der preussische Staatssekretär Beskemann dankte dem Reichsfinanzminister für seine Worte.

Ein Rhein-Ruhr-Ausschuß.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drathbericht.) Innerhalb des Reichsministeriums ist ein besonderer Rhein-Ruhr-Ausschuß gebildet worden, der sich aus den Ressorts zusammensetzt, die am meisten mit der Bearbeitung der Angelegenheit der besetzten Gebiete zu tun haben. Es gehören dazu das Ministerium der besetzten Gebiete, das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium und das Verkehrsministerium. Man beabsichtigt, in allen einschlägigen Fragen, so vor allem in der Frage der Ernährung, der Währung und der Arbeitslosenfürsorge ein Programm aufzustellen, das für alle diese Punkte Klarheit schafft.

Tatkräftige Durchführung der Sparmaßnahmen.

Berlin, 4. Dez. Das Reichskabinett nahm heute nachmittag den Bericht des Reichswirtschaftskommissars Dr. Schacht über die bisher getroffenen und weiterführenden Maßnahmen entgegen, die die Beseitigung der Reichsverschuldung betreffen. Im Anschluß daran behandelte der Reichsparlamentarier Minister a. D. Sämtlich in einem Bericht die geplanten Sparmaßnahmen. Der dem Reichsfinanzminister unterbreitete Plan über den Abbau und die Vereinfachung der behördlichen Organisationen wurde gutgeheißen. Die Notwendigkeit einer tatkräftigen Durchführung des Beamtenabbaues wurde betont.

Sparmaßnahmen in Bayern.

München, 4. Dez. Eine Reihe von Sparmaßnahmen ist von der Staatsregierung vorgezogen. Eine Bekanntmachung kündigt weitgehende Einschränkungen von Neu- und Umbauten, Unterbleiben der nicht absolut notwendigen Versicherungen, insbesondere verheirateter Beamter, Einschränkungen von Dienstreisen usw. an. Ueber diese Maßnahmen hinaus sollen durch ein eigenes Ermäßigungs-gesetz für die Staatsregierung weitgehende Befugnisse zur Wiedergewinnung des Staatshaushalts gefordert werden.

Sparmaßnahmen der Reichsbahn.

Ueber die Sparmaßnahmen bei der Reichsbahn wird dem D. Z.-Dienst mitgeteilt, daß auf dem Gebiete des Personalabbaues, der Vereinfachung der Organisation und des Geschäftsbetriebes die erforderlichen Vorkehrungen bereits in vollem Gange sind. Bis Ende Januar muß das Personal (Beamte und Arbeiter) um 10 Prozent verringert sein, weitere 15 Prozent werden noch folgen. Auf sachlichem Gebiete ist insbesondere die Einschränkung des Personalausgabenplanes im gesamten Bereich der Reichsbahn zu erwähnen. Hierfür ist unter anderem einschlagend der seit geraumer Zeit eingetretene beträchtliche Verkehrsrückgang. Je rascher und je gründlicher bei den Sparmaßnahmen vorgegangen wird, desto eher ist zu erwarten, daß die Stilllegung ganzer Strecken oder die Beschränkung des Superbesatzes mindervorteiliger Strecken auf einige Wochenende vermieden werden kann. Nachteile, die sich aus den Einschränkungen für den Einzelnen ergeben, müssen angesichts des Notstandes, in dem sich die Reichsbahnverwaltung befindet, in Kauf genommen werden. Anträge auf Wiedereröffnung ausgefallener Züge, die der Reichsbahn-Abteilung Karlsruhe in großer Zahl un-

mittelbar oder durch Einfendungen an die Bahn angehen, haben in der Regel keine Aussicht auf Erfolg.

Einführung des Beamtenwohnungsbaues in Weimar.

Leopoldshöhe. Weimar, 4. Dez. (Drathber.) Die Arbeiter der umfangreichen Wohnkolonie für die Weimarer Eisenbahn, die in Weimar-Leopoldshöhe, werden eingeteilt. Sämtliche Bauhandwerker mußten entlassen werden, die die Reichseisenbahn sich außerstande erklärte, neu verlangten Stundenlohn von 120 Goldmark zu zahlen. Es sind bereits Verhandlungen im Gange, um eine Ermäßigung der Forderungen zu erreichen.

Die Arbeitszeit der Beamten.

Berlin, 4. Dez. (Eig. Drathber.) Im Reichsministerium des Innern haben heute abend neun Besprechungen über die Arbeitszeit der Beamten stattgefunden. Ein Vertreter der Arbeitgeberorganisationen, die für die Verlängerung der Arbeitszeit erworben worden sind, von den Beamtenvertretern wurde erklärt, daß man mit den geplanten Beschränkungen keineswegs einverstanden sei. Die Beamten müßten verlangen, daß die Erhöhung der Arbeitszeit durch Gesetz geregelt werde. Donnerstag sollen neue Verhandlungen stattfinden.

Zur Belegung der Wohnbautätigkeit.

Der Zusammenbruch unserer Wohnungswirtschaft und die Notwendigkeit, rechtzeitig für nächste Frühjahr Wohnbauten zu treffen, die eigenen sind, die Bautätigkeit wieder aufleben lassen, haben den Bund Deutscher Architekten (B. D. A.) zu einer dringenden Eingabe an Reichsminister des Innern veranlaßt. Die Eingabe lautet:

- 1. Die zur Belegung von Wohnungswirtschaften von der aufgemerzten Miete der Wohnungen fortgesetzten Beträge sind dem kürzesten Wege ihrer Zweckbestimmung zuzuführen. Hierzu bedarf es keiner neuen Organisation, es sind vielmehr die vorhandenen Institute des Realcredits, Hypothekendarlehen, Pfandbriefanstalten usw. mit Durchführung des Kreditgeschäftes zu beauftragen.
- 2. Die Belegung muß für alle Arten von Wohnungsbauten allen baufähigen Umständen ohne Einschränkung oder Bevorzugung nach betriebliehen Grundätzen zur Verfügung stehen. Zweckmäßigkeit und Güte der Planung dürfen von einem den Kreditinstituten beigegebenen ehrenamtlichen und unabhängigen Sachverständigen Beirat kleiner Zusammensetzung zu gewährleisten sein.
- 3. Mit Rücksicht auf die letzten Bauleistungen über den doppelten Betrag der Kriegszeit, gemessen am Goldindex, geltegenfalls erhöht eine Förderung der Neubautätigkeit durch Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge und durch steuerliche Erleichterungen dringend geboten.

Die Gewerkschaften und die Lohnpolitik der Arbeitgeber.

Berlin, 4. Dez. Die Gewerkschaften haben an das Reichsarbeitsministerium eine Eingabe gerichtet, worin sie sich gegen die von den Arbeitgebern in der Schlichtungsanstalt auf Grund der Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums geübte Lohnpolitik wenden.

Es heißt in der Eingabe u. a., daß es den Gewerkschaften gerade in dieser Zeit eine besondere Aufgabe des Reichsarbeitsministeriums zu sein scheint, die wirtschaftlich Schwächeren zu schützen und die wundertätige Ausbeutung der Arbeits-

zu Worte kommen lassen und sich unterstützen, an dem reifen Ausfließen der vielerlei, stetig wechselnden Stimmungen. Was dem Führer Toni Saario an Glanz, Stärke des Tones und am sogenannten Schicksal abgeht, erfährt er durch eine große innerliche Wärme und durch eine grundmuskuläre Auffassung. Dadurch entsteht nicht das sonst so häufige Bild vom Despoten und den Basallen, sondern man hat einen selbstgefaßten, einwilligen, durchaus ansehnlichen Manneskörper vor sich. Dieses Einfühlungsvermögen des Münchener Streichquartetts bedeutet entschieden eine Bereicherung für das Karlsruher Musikleben; es war erzieherweise hart beachtet und der Beifall sehr herzlich. *.

Das badische Landestheater hat Georg Kaisers neues Werk „Reben einander.“ Volksstück 1923“ erworben, dessen Uebersetzung in die deutsche Sprache durch den hiesigen Kaufmann Hartmann in der ersten Januarwoche stattfinden soll. — Im Konzertsaal wird zu Weihnachten ein Lustspiel von Felix Salten „Das kleine Vanda“ zum erstenmal hier in Szene gehen.

Zur Erhaltung der deutschen Bühnen. Der Verband der gemeinnützigen Theater (Eichmannheim), dessen Vorsitzender Oberbürgermeister Dr. Kuber ist, hat an die Regierungen in Reich und Ländern eine Petition gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß durch die in Aussicht genommene Sparmaßnahmen auf finanziellen Gebiet (nach einer Aufzählung des Reichsfinanzministers) die Erhaltung der deutschen gemeinnützigen Theater aufs Außerste gefährdet ist. Der Verband fordert von den Regierungen in Reich und Ländern, zu bedenken, daß selbst bei größter Armut und Verelendung die geistigen und kulturellen Werte nicht völlig preisgegeben werden dürfen, weil sonst die Rettung und ein weiterer Wiederaufbau des deutschen Volkes unmöglich wird. Die deutschen Kulturtheater müssen daher als eine lebenswichtige Einrichtung von Reich und Staaten anerkannt und bis zum Aussterben in ihrem Bestande gesichert werden. Die vollständige Aufgabe der Volkshausaufsicht würde die Träger der Theater vor die unmitelbare Frage stellen, ob nicht der Betrieb der Theater — so gar schon in kürzester Frist — aufhören muß.

Der Verband erkennt an, daß äußerste Sparmaßnahmen auf allen Gebieten auch im Theaterwesen erforderlich ist, wagt aber vor Sparmaßnahmen, die die Grenzen so wichtiger Institute vernichten.

Der beste Hamlet. Ludwig Devrient pflegte zu erzählen, daß er einmal dem Gespräch zweier alter Künstlerarbeiter gelauscht habe, die ihr Urteil über die verschiedenen Hamletdarsteller austauschten, die sie mitleidig hatten. „Schredder war gut und Brockmann war gut“, sagte der eine. „Auch Borchers war gut, aber am besten ist doch Mattausch. Der ist eine gute halbe Stunde früher fertig als alle anderen.“

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Kunsthaus Sebald.

Die noch immer bestehende Verbindung von Professor Helm Altherr, Stuttgart, mit der Karlsruher Kunst wird durch dessen größere zeitliche Auslieferung im Kunsthaus Sebald erwiesen. Gemälde und Zeichnungen füllen die sämtlichen Räume, so daß sich ein klares Bild vom derzeitigen Stand von Altherr's Figurmalerei ergibt. Altherr war einst die Offenbarung für Monumentalmalerei. Ob sich diese erfüllt, wird trotz der vorliegenden Ansätze nicht gesagt werden können. Eines aber hat Stand gehalten: Die Bildnis-kunst, in der Altherr von jeher stark war und die durch eine Reihe vollwertiger Proben vertreten ist (Bildnis seiner Frau, Bildnis D. F. und Bildnis H. A.). Vor allem fällt hier die große Formenprache, dann der natürliche und lebendige Ausdruck auf, die um so härter wirken, als das Auge durch keinerlei koloristische Zugaben von der Formenprache abgelenkt wird. In diesen Bildern stehen wir vor der Tatsache, daß Altherr monumentale Ausdrucksformen für das Figurenbild gefunden hat, und daß er Form und Farbe zu einer in sich geschlossenen Einheit vereinigen kann. Im Bildnis mußte er sich eben noch an die Natur und ihre Gesetzmäßigkeit halten. Seine übrigen Bilder aber scheinen in Formgebung, Farbe und Inhalt in Konkurrenz. Je mehr sich Altherr in Abstraktionen ergeht („Weltluft“, „Der Gelanene“, „Der Innentweg“, „Der Chronist unserer Tage“,

„Gehrandet“ u. s. f.), um so mehr tritt der Expressionismus als Formvergewaltigung, Verfälschung, Sinnlosverfälschung und Ausbreitung vor den Augen zu Tage. Es entsteht eine in der Wirkung nur mehr plakathafte Bildsprache. Man trägt sich, wo die schöne Kunstform, die große Idee, schöne Farbgebung, die starke Architektur hingekommen ist, die einst in Altherr's Bildern war. Was damals als innere Sicherheit und in der Gelöstheit des Expressionismus zerfallen und in gewalttätige Effekte verzerrt. Besonders bezeichnend für die neue Malerei sind die „Christophorus“, wo die hingelagerte Dalba des Christus-trägers von einem ganz köstlichen „Christophorus“ beiseite gelassen ist. Oder man vergleiche den übertriebenen Ausdruck beim „Innentweg“ unserer Tage“ nur mit der viel ruhiger und geschlossener behandelten Zeichnung. Man betrachte die „Innentweg“ und „Innentweg“ und seiner Randfiguren usw. Die Abstraktion in den Bildnissen wird durch die unvollständige Farbgestaltung noch mehr ins Unvollständige und dadurch wird jeder Schauerarmut eines geistigen Inhaltes ein Siegel vorgesetzt.

Mit Trauer wendet man sich zu dem A. F. Bähringer ausgefallenen Holzschneidwerk mit Trauer, das ein so verheißungsvoll schaffendes Leben allzu früh abgebrochen wurde. Bähringer, der sich ganz auf die künstlerischen Möglichkeiten der Schnitzkunst im Holz beschränkt hat, ist auf diesem Gebiet zu höchsten freudigen und lunoemischen Leistungen gelangt. Sein Werk würde, als Ganzes ausgeführt, einen gemiß bedeutenden und selbständigen Eindruck machen.

Deutsche Worte.

Prägen den Kindern ja recht tief ein, welche Schicksale ihnen bevorstehen können, damit sie sich daran gewöhnen, dem Unglück ins Auge zu sehen und ihre Wünsche mehr auf in nure zu tun als auf deren Wohlstand zu richten. Besterer ist so veranlaßt, daß nur die richtige Kultur begleitet durch das Leben. Guelianen an seine Frau (1898)

Erstes Blatt

mit allen Mitteln zu verhindern. Leider seien die Gewerkschaften geneigt auszusprechen, daß sie nicht davon überzeugt seien, daß alle Stellen im Reichsarbeitsministerium die Notwendigkeit einer solchen Einstellung reflektlos erseht eine solche Einstellung insbesondere, Launt hätten; sie bezweifelten insbesondere, daß die vom Reichsarbeitsministerium mit Richtlinien versehenen Schlichtungsausschüsse der bestimmten Aufgabe nachzugehen gewillt sind.

Aus Baden

Die Finanznot der süddeutschen Städte.

Heidelberg, 4. Dez. Hier fand heute Samstag eine Tagung von Vertretern der Städte Badens, Hessens und Württembergs statt, die der übereinstimmenden Anschauung Ausdruck gab, daß der vorgesehene Abbau der Beschäftigung und die Verweigerung der sogenannten Rottkredite die Gemeinden in die Gefahr bringen, die unbedingt erforderlichen Mittel für die Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben nicht mehr aufbringen zu können.

Erweiterung des Güterverkehrs nach der Pfalz.

Mannheim, 4. Dez. Nach einer Mitteilung der Eisenbahnbetriebsinspektion wurde nunmehr mit der Eisenbahnregie in der Pfalz die Förderung von Lebensmitteln, von Brennstoff für Gaswerke und für die Zivilbevölkerung, sowie von Vieh in Wagenladungen nach der Pfalz über die Germersheimer Rheinbrücke vereinbart.

Der Verkehr im Brückenpogelgebiet Kehl—Offenburg.

Kehl, 4. Dez. Ein Befehl des kommandierenden Generals des Brückenpogelgebietes Kehl gibt eine Reihe von Erleichterungen im Verkehr mit Kraftwagen bekannt, soweit solche Verkehrsmittel zur Befriedigung der Lebensmittellieferung dienen.

Söllingen, 8. Dez. Ein am vergangenen Sonntag von dem hiesigen Kirchendorf veranstaltetes Kirchenkonzert ließ die Hörer auch diesmal wieder reichlich auf ihre Kosten kommen.

Deutsches Reich

Rücktritt des bayerischen Finanzministers.

Berlin, 4. Dez. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München ist dem bayerischen Minister ein Schreiben des Finanzministers Dr. Kraußner zugegangen, durch das dieser seinen Rücktritt erklärt.

Der Prozeß gegen Lubendorff und Hitler.

München, 4. Dez. Der Prozeß gegen Hitler, Lubendorff und die übrigen Teilnehmer an dem Münchner Novemberputz dürfte in diesem Jahr nicht mehr zur Verhandlung kommen, sondern wahrscheinlich erst im Januar nächsten Jahres und zwar vor dem Volksgericht in München.

Neues Betamnis der sächsischen Sozialdemokratie für die Kommunisten.

Dresden, 4. Dez. Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokratie hat in einer Entschließung sein Mißtrauen gegen die Politik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgesprochen. In einer anderen Entschließung wird erklärt, daß, wenn die jetzige sächsische Regierung gestürzt werde, wieder Verhandlungen mit den Kommunisten aufgenommen werden müssen.

Neuwahlen in Mecklenburg.

Schwerin, 4. Dez. Das Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember beschlossen, daß die Neuwahlen zum Landtag am Sonntag, den 17. Februar 1924, stattfinden sollen.

Keine Risikoprämie bei Goldmarkzahlung.

Berlin, 4. Dez. (Drahtber.) Im Reichswirtschaftsministerium hat heute eine Sitzung der Preisprüfungsstellen mit den Vertretern der Wirtschaftsorganisationen stattgefunden. Die Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis: Es wurde beschlossen: 1. Bei keiner Goldmarkzahlung keine Risikoprämie zuzufügen.

2. So lange bei Paplermarkzahlungen eine Risikoprämie eingezeichnet wird, bei wertbefähigter Zahlung Rabatt zu gewähren. 3. Die Vorkriegspreise zu Vergleichszwecken in Kürze zu veröffentlichen. Württemberg, 4. Dez. (Drahtber.) Der Generalstaatskommissar hat eine Verordnung über die Entfernung der gesamten Risikoprämie aus der Kalkulation erlassen mit der Begründung, daß durch Verrechnung von werbefähigen Zahlungsmitteln und infolge des Umfandes, daß sich der Wert der Papiermark im In- und Auslande ausgleichend habe, solche Einkaufskürzungen nicht mehr nötig seien.

Vom Büchertisch.

Nun erklingen die Adventsglocken wieder und verbunden mit ihrem allvertrauten Klang das nahe Weihnachtsgeschehen. Zwar hängen die Wolken trüb und dicht auch am politischen Horizont und lassen in den Herzen der Allen eine Vorfreude auf das Fest so recht nicht aufkommen, umso mehr aber müssen wir uns bemühen, mit den Jungen dem Weihnachtslicht entgegen und in das Kinderland zu wandern, wo man nichts weiß von Grund- und Schlaflosigkeit und wo der Dollar noch nicht Besitz von Kopf und Herz ergriffen hat.

Ein anderes „Varentanz und Affensprung, da, da laßt schon Alt und Jung“ wendet sich mit trüblichen Gedichten an das Kindervolk. Es erscheint im gleichen Verlag und Esle Weingarten im gleichen Verlag, in dem sie sich ein mit offter Liebe und Freude aufgebautes Schatzkästlein für die Kinderwelt eröffnet und auch dem Naturfreund die Möglichkeit gibt, seine eigenen mit den schönsten Seiten des Naturlebens vertraut zu machen. Selen im Lebensalter Borgschrittern aber legt der Naturfreund das Exkursionsbuch zum Studieren der Vogelstimmen“ auf den Weihnachtstisch, das in 1. Auflage von Prof. Dr. A. Vögel verfaßt, eine praktische Anleitung zum Bestimmen der Vogel nach Lauten, Wohnorten, Haltung und Bewegungsformen enthält (Verlag Ducker & Meyer, Leipzig) u. antreibt, daß das durch Naturstudien Gekonnte festgehalten und verglichen werden kann.

Das Buch fügt sich damit der Reihe der vorangehenden Auflagen an, die gleich beliebt wie die über „Unsere Singvögel“ schon früher im gleichen Verlage ebenfalls eine erweiterte Auflage erfahren und dadurch die Befreiungen

Aus Nachbarländern

Die Verhaftung des Doppelmörders Hundertpfund.

Landau (Pfalz), 4. Dez. Der Doppelmörder Karl Friedrich Hundertpfund, der am Allerseelentag in Saig bei Kitzfee die Küfersehele Wilhelm Köpfer ermordet und in den Brandweiher geworfen hat, ist am gestrigen Montag hier verhaftet worden.

Walter von Molo: Auf der rollenden Erde. Roman. Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann. (Verlag von Albert Langen in München.)

Mit Schärfe und Kraft zieht Molo, gefehlt durch zwölf Jahre reicher menschlicher Erfahrung, einen erbarmungslosen Duerchnitt, der alles, wirklich alles, aufreißt, was unsere Zeit, epoche in der Ewigkeit bedeutet. Kein soziales, religiöses, politisches, ethisches, ererbliches Problem der heutigen Menschheit fehlt in diesem Werke des Dichters, durch das ein „Sonderling“ wandelt, ein wahrhaftiger Mensch, ein Erlöser ohne Pose, dem die Schicksale seiner Mitmenschen die seine eigenen an das Herz greifen.

Haus von Kahlenberg: „Des Teufels Schachspiel.“ (Verlag Bta, Deutsches Verlagshaus, Berlin, 1923.)

Das Problem des Verbrechens, so lange der geschichtliche Mache oder der Spekulation auf Sen-

waren die Darbietungen des Streichquartetts mit M. Thiede. Der Vortrag der Kompositionen von Mozart und Krieg amete Empfindungstiefe, rhythmisches Leben und Gehaltungskraft. Fräulein Rothmann, Karlsruhe (Sopran), erfreute die Hörer durch Vorträge von Mendelssohn und Schubert. Hauptlehrer Dörmann gebührt für die Pflege dieser Kunst Dank und Anerkennung. A. Kr.

6. Reuzingen, 4. Dez. Am letzten Sonntag rief der hiesige Bauernverein seine Mitglieder, sowie auch die der umliegenden Vereine zu einem Vortrag im Rathaus zusammen. Saatzuchtinspektor Meßner-Karlsruhe behandelte aus der Fülle seiner reichen Erfahrungen in allgemeiner verständlicher Weise den rationellen Frucht-, Kartoffel-, Rüben- und Futterbau, besonders die Fehler bei der Aussaat und Düngung.

6. Reuzingen, 4. Dez. Eine hiesige Bank erhielt von einer Anzahl 12 Säckchen Papiergeld, die sie von Beamten nachzählen ließ. Der Höchstbetrag der Scheine lautete auf 50.000 M., die niedrigsten waren 500-Markscheine. Vier Beamte hatten an einem Tag zwei Tage zu zählen. Der Gesamtinhalt des Sacks betrug rund 11 Millionen. Ein Beamter würde also etwa drei Monate zum Nachzählen der 12 Papiermarksäcke benötigt.

6. Reuzingen, 4. Dez. In Densbach ist das Anwesen der Witwe Schewel durch Feuer zerstört worden. Unter dem Verdach der Brandstiftung ist der Schwiegerohn der Brandgeschädigten verhaftet worden.

6. Reuzingen, 4. Dez. Am Samstag ist es hier zu Arbeitlosen gekommen. Erwerblos bleibenden Alters versuchten in das Rathaus einzudringen, um sich bei der Stadtkasse erwarbete Unterstüttungsgelder zu holen. Ein Bäckerladen wurde ausgeplündert; in der Nacht zum Sonntag wurden zahlreiche Gaslaternen in Trümmer geschlagen.

6. Reuzingen, 4. Dez. In seiner letzten Sitzung genehmigte der Värgerausschuß Radolfzell einstimmig die gemeinderätliche Vorlage über die Errichtung einer Reichsbank nebenstelle in Radolfzell. Die neue Einrichtung wird hier ein gutes Arbeitsfeld finden und infolge der günstigen Lage und Verkehrsbedingungen der Stadt auch der näheren und weiteren Umgebung große Vorteile bringen.

6. Reuzingen, 4. Dez. Die Kartierungszentrale an Bodenseefischen, die von Langenargener Institut für Seeforschung in die Wege geleitet worden sind, haben begonnen. Mehrere Vereine und Private haben sich bereit erklärt, bei der interessanten Aufgabe mitzuwirken.

Bunte Chronik

Sechs Personen beim Schlittschuhlaufen ertrunken. In Stolberg am Harz sind beim Schlittschuhlaufen auf einem See fünfzehn Personen eingebrochen, sechs davon ertrunken.

Mord oder Selbstmord. In seiner Wohnung in Berlin wurden der Arbeiter Ernst Wendi, seine Ehefrau und deren verheiratete Tochter aus erster Ehe in ihren Betten tot aufgefunden. In der Küche lag tot ein Polizeiwachmehrer. Die Wäsche waren geöffnet. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob es sich um ein Verbrechen oder einen gemeinsamen Selbstmord handelt.

Selbstmord eines Prinzen. Prinz Alexander von Schaumburg-Lippe, der 23jährige Sohn des Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe, hat sich am Sonntag im Walde bei Munderking in der Nähe von Mattighofen erschossen.

Der Tod Philippe Daubets, des 15jährigen Sohnes des bekannten Pariser Abgeordneten und Deutschenpresers, erregt in der Öffentlichkeit unermindert Aufsehen. Der Vater Leon Daubet hat jetzt die ursprüngliche Annahme, daß es sich um einen Selbstmord handle, fallen gelassen und bei der Staatsanwaltschaft Verfolgung gegen Unbekannt wegen Mordes beantragt. Er stützt sich vor allem auf mehrere Briefe seines Sohnes an den Herausgeber des kommunistisch-anarchistischen Blattes „Le Libertaire“, Vidal, die von diesem in den letzten Tagen veröffentlicht worden sind. Philippe Daubet nimmt in diesen Briefen Abschied von seinen Eltern und äußert sich in unverständlicher Form über seine Zukunftsaussichten.

Am der Sorge um die Mutter in den Tod. In Neunorf wurde ein Mann von 39 Jahren von dem Friedhofarbeiter mit einer Angelwunde in der Brust tot aufgefunden. Er hatte sich erschossen. Ein Revolver deutscher Machart lag neben ihm. Das gräßliche Verbrechen in Deutschland hatte, wie sich ergab, diesen Mann, der den gebildeten Ständen angehört hatte, zur Verweilung getrieben. Nicht die etwaigen Sorgen um sich selber, sondern um seine hochbetagte verwitwete Mutter in dem alten Heimat hatte ihm mit der Lebenslust auch den Lebensmut genommen. Am vorhergehenden Sonntag war er von Deutschland zurückgekehrt, wo er seine Mutter besucht hatte. Er war bei seiner Rückkehr ein an Herz und Seele gebrochener Mann. Verweilung hatte ihn drücken und erst recht nach seiner Fortreise ob all des Jammers und der Not, die er dort geschaufelt hatte, erfaßt. Er hatte seinen hiesigen Bekannten von den schrecklichen Verhältnissen drüben erzählt.

Was ihn am meisten zu bedrückten schien, war der Umstand, daß er nicht genug Geld für seine Mutter zurückgelassen hatte, um ihr über die Not hinwegzuhelfen.

Die Zeppelein-Patente. Die Goodyear Tyre and Rubber-Company in Arcou (Nordamerika) macht bekannt, daß sie alle Patente und Rechte zur Herstellung der lenkbaren Zeppelein-Luftschiffe gekauft habe. Der Preis wird nicht genannt, aber man meint, daß es einer der höchsten bis jetzt in der Geschichte der internationalen Luftfahrt bezahlten Preise ist. Arcou wird das Zentrum des lenkbaren Typus werden, und große Hallen werden dortselbst errichtet.

Entdeckung einer Insel. Nach einer Vätermeldung aus Rangay erklärte ein Kapitän namens Tschakina, daß er in der Nacht von Bengalen, 23 Meilen südlich von Almad, eine vulkanische Insel entdeckt habe, die erst vor einigen Tagen an der Oberfläche erschienen sei. Sie sei 600 Meter lang, 300 Meter breit und heiße 10 Meter hoch aus den Wellen empor. An der Stelle, wo er jetzt die Insel freigelegt habe, habe man im Jahre 1914 das Aussehen vulkanartiger Schlammflächen tiefseeischen Ursprungs freigelegt.

des mittlerweile verstorbenen Verfassers wie des Brlags würdigsten. Nach dem Tode Voigts hat Hugo Hilbrant die Durchsicht des Büchleins beendigt, das dann von Höller und Ulmer für die naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk übernommen wurde. —

Robert Krebs, Landeskunde von Deutschland. Teil I. Süddeutschland. Verlag G. Leubner, Leipzig, 1923. 116 Seiten. Mit dem Texte eröffnet der Freiburger Geograph eine Reihe landeskundlicher Darstellungen Deutschlands, die auf dem neuesten Stand der Forschung aufbauen, unter besonderer Berücksichtigung des Werbeganges und heutigen Standes der Kulturlandschaft möglichst ein alleseitiges Bild des Ganzen und der einzelnen Landesteile entwerfen wollen. Ein allgemeiner Teil bezieht sich mit großen sicheren Strichen die Umrisse der süddeutschen Landschaft, die Grundlinien ihrer natürlichen Bedingungen und ihrer natürlichen und kulturellen Entwicklung. Aus dem speziellen Teil sind für unsere Leser die beiden ersten Abschnitte von besonderem Interesse, von denen der eine die Entdeckung der oberbayerischen Ebene, ihre Bodenbeschaffenheit und ihre Siedlungen behandelt, während in dem andern als Umrahmung der Rheinebene Schwarzwald und Vogesen, Saargebiet, Pfälzer Wald, Speßart, Odenwald und Kraichgau in den Kreis der Betrachtung gezogen werden. Die folgenden Kapitel sind dem schwäbisch-fränkischen Stufenland, den ostbayerischen Randgebirgen, der Alb, dem Alpenvorland und dem deutschen Alpen gewidmet. Mit ihrer klaren, anschaulichen Darstellungsweise wird die Schrift auch dem Laien, der sich über die in Betracht kommenden Fragen und Probleme zuverlässig unterrichten will, angelegentlich zu empfehlen sein. —

Dr. W. Koppelman, Weltanschauungsfragen. 2. Aufl. Berlin. Reuther & Reichard. Das Büchlein bietet auf 145 S. die Grundlinien einer Lebensphilosophie und kann allen, die inmitten der allgemeinen Unsicherheit und Relativierung aller Werte nach einer festen Weltanschauung suchen, warm empfohlen werden. Der Verfasser, auf dem Boden der anti-

sthen Philosophie stehend, behandelt in 3 Kapiteln das kosmologische, anthropologische und religiöse Probleme, streng wissenschaftlich, aber so klar und allgemein verständlich, daß wir kein anderes Werk kennen, das sich so gut wie dieses nicht nur zur ersten Einführung in Weltanschauungsfragen, sondern auch zum weiteren Studium und zur Vertiefung eignet. D. Sp.

Walter von Molo: Auf der rollenden Erde. Roman. Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann. (Verlag von Albert Langen in München.) Mit Schärfe und Kraft zieht Molo, gefehlt durch zwölf Jahre reicher menschlicher Erfahrung, einen erbarmungslosen Duerchnitt, der alles, wirklich alles, aufreißt, was unsere Zeit, epoche in der Ewigkeit bedeutet. Kein soziales, religiöses, politisches, ethisches, ererbliches Problem der heutigen Menschheit fehlt in diesem Werke des Dichters, durch das ein „Sonderling“ wandelt, ein wahrhaftiger Mensch, ein Erlöser ohne Pose, dem die Schicksale seiner Mitmenschen die seine eigenen an das Herz greifen.

Walter von Molo: Auf der rollenden Erde. Roman. Umschlag- und Einbandzeichnung von Prof. Walter Tiemann. (Verlag von Albert Langen in München.) Mit Schärfe und Kraft zieht Molo, gefehlt durch zwölf Jahre reicher menschlicher Erfahrung, einen erbarmungslosen Duerchnitt, der alles, wirklich alles, aufreißt, was unsere Zeit, epoche in der Ewigkeit bedeutet. Kein soziales, religiöses, politisches, ethisches, ererbliches Problem der heutigen Menschheit fehlt in diesem Werke des Dichters, durch das ein „Sonderling“ wandelt, ein wahrhaftiger Mensch, ein Erlöser ohne Pose, dem die Schicksale seiner Mitmenschen die seine eigenen an das Herz greifen.

Haus von Kahlenberg: „Des Teufels Schachspiel.“ (Verlag Bta, Deutsches Verlagshaus, Berlin, 1923.) Das Problem des Verbrechens, so lange der geschichtliche Mache oder der Spekulation auf Sen-

tionensgier überlassen, liegt hier in der Hand des Künstlers. Eine dunkle Tat ist geschrieben, von der irdischen Gerechtigkeit ungeklärt. Wie auslebende Spannung führt uns rasch zum Gipfelpunkt der Handlung, meisterhaft sind die Charaktere hingestellt, der männlich taplere und ehrenhafte Oberförster von Nibbs, seine feine und lebenswürdige Gattin, die frühere Hofdame, Elsa, das erbliche Weien, waldentpflanzet, mit dem holden Waldbeszauber ausgestattet, und ihre Mutter, die tragische Figur der ländlichen Circe.

In der Zeitschrift „Denkmalpflege und Heimatschutz“ (1923 S. 95 ff.) würdigt Paul Clemen, der Bonner Kunsthistoriker, in einem warm empfundenen Nachruf auf Adolf von Dehnelhauser mit hoher Anerkennung die hervorragenden Verdienste, die der Karlsruher Gelehrte sich als Leiter der Denkmalpflege und erfolgreichster Organisationsleiter auf diesem Gebiete erworben hat.

In außerordentlich geschmackvoller Ausführung hat der Propyläen-Verlag in Berlin in zwei Bänden Jean Jacques Rousseaus „Julie“ oder „Die neue Eloïse“ herausgegeben, jene „Briese zweier Liebenden, aus einer kleinen Stadt am Fuße der Alpen“. „Große Städte brauchen Schauplatze und sittenverderbte Völker Romane“, sagt Rousseau, und so hat er, nachdem er die Sitten seiner Zeit gesehen, diese Briefe geschrieben. Bereits 1750 antwortete der Schriftsteller auf eine Preisgabe der Akademie von Dijon mit seinem „Gesprächen über Künste und Wissenschaften“, in denen er die Zivilisation als Ursache aller Laster stinftelte. Später, nachdem Rousseau sich auch auf anderen Gebieten, besonders auf dem der Musikgeschichte und Literatur betätigt hatte, entstand dann (1781) der vorliegende Roman. Es darf dem Verlag zum höchsten Verdienst angerechnet werden, daß er auch hier bahnbrechend und keine Kosten scheuend, die Herausgabe in so würdiger Form ermöglichte. Die beiden Bände bilden nach Form und Inhalt ein Herde jeder Bücherei, wozu auch die zahlreichen Holzschritte nach Tony Johannet, G. Baitter und E. Lepointin u. a. beitragen. —

Das „Wild-West“-Drama von Eberbach.

Am 6. Dezember wird vor der Strafkammer Eberbach das gerichtliche Nachspiel zu dem Wild-West-Drama stattfinden, das sich in einem Hotelzimmer von Eberbach abspielte...

Aus dem Stadtkreise

Senkung der Preise.

Nach Mitteilungen von zutüchtiger Seite wird der Fleischpreis um 10 Pfg. der Rurtpreis um 20-30 Pfg. im Pfund herabgesetzt.

Berechnung der Umsatzsteuer bei Goldmarkverrechnung.

Auf eine Anfrage der Handelskammer Karlsruhe teilte das Landesfinanzamt mit, daß in Goldmark ausgedrückte Entgelte hinsichtlich der Berechnung der Umsatzsteuer nach dem Tageskurs...

Ritolasntos.

Für unsere Kinderwelt einer der schönsten Tage (6. Dez.) des ganzen Kalenderjahres. Wohl die wenigsten Erwachsenen und Kinder wissen etwas von jenem heiligen Bischof Nikolaus...

Schlüsselzahlen des 5. Dezember sämtliche unverändert.

Notariat für Lebensmitteltransporte. Um die Ernährungslage zu erleichtern, besördert die Reichsbahn mit Wirkung vom 5. Dezember an folgende einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse bei Aufgabe als Erwerb-Stückgut mit 50 Prozent Ermäßigung...

Meißebetrag für Nachnahmeforderungen.

Die Handelskammer Karlsruhe ist wegen des Meißbetrages für Nachnahmeforderungen durch den Deutschen Industrie- und Handelsrat beim Reichspostministerium vorstellig geworden.

amerikanischen Regierungsfreien nahegelegt worden, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren und sich dort den Behörden freiwillig zu stellen. Man sagte ihm, daß ihm dann der größte Teil der gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe erlassen werden sollte...

Schweizerische Hilfe für eine Karlsruher Sappentische.

In der Basler Presse findet sich ein warmherziger Aufruf an die Frauen Vasels zur Spende von Gaben (Lebensmitteln und Geld) für die von der Schweizerische Hilfe für deutsche No: in Bern einwirkenden Sappentische in Karlsruhe.

Verze und Krankenkassen.

Zu der durch die Zeitung gehenden Notiz, wonach der Verband der Verze Deutschlands in Leipzig die bestehenden Verträge mit den Krankenkassen zum 1. Dezember aufkündigt habe...

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat in der Berichtswochen im allgemeinen weiter angehalten. Die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter hat sich weiter erhöht.

Die Auswanderer.

Nach einer Meldung aus Washington wird das Mitglied des Repräsentantenhauses Senator Albert Johnson einen Gesetzentwurf einbringen, wonach künftig die Einwanderer nach den Vereinigten Staaten in zwei Klassen geschieden werden sollen.

Unsere Bilder im Schaufenster.

Zur Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Deutschland. — Eine interessante Filmaufnahme. — Moderne Kohlenverlebensanlagen. — Zur Hochzeit des schwedischen Thronfolgers. — Das größte Spiegelspektakel in Europa. — Zum Tode des englischen Premierministers Bonar Law. — Araber-Friedhof bei Hsuan am Nil. — Eine Sportsensation.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 120 vom 28. November hat folgenden Inhalt:

Verordnung über Lohn- und Gehaltspfändung; Wanderversicherung. — Das Reichsgesetzblatt Nr. 121 vom 30. November hat folgenden Inhalt: Öffentliche Postlandsarbeiten; Angelegenheiten und Invalidentversicherung; Verordnung über das Genossenschaftsregister; Verkehr mit Arzneimitteln; Gesetz über Vermögensstrafen und Bußen; Aufbewahrung fremder Wertpapiere; Annahme ausländischer Zahlungsmittel im Inlandsverkehr; Schlüssel für die nach der Menge des steuerbaren Getränke bemessenen Gemeindegetränksteuern.

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters.

Am Donnerstag, den 6. Dezember (Abonnement F 9), acht Henrik Ibsens dramatisches Gedicht „Peer Gynt“ mit der Musik von Edvard Grieg zum dreizehntenmal seit seiner am 1. April 1922 erfolgten hiesigen Erkaufführung in Esene. Die Solovis spielt diesmal P. L. Raff. Die dritte Aufführung der Renaissance des Schauspielers „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich von Kleist findet am Samstag, den 8. Dezember (Abonnement G 7), statt. Am Montag, den 10. Dezember, acht Schillers „Maria Stuart“ in der vorläufigen Besetzung mit: Bern in Esene. — Als diesjähriges Kinder-Weihnachtsmärchen

Billionen, am 26. November auf 800 Billionen erhöht. Für den 1. Dezember ist die Erhöhung des Meißbetrages für Postaufträge und Nachnahmen auf 1000 Billionen in Aussicht genommen. Die Einführung wertbeständiger Nachnahmen ist für den 12. Dezember vorgesehen.

Postverkehr. Beim Postfachamt in Karlsruhe waren Ende November 48 243 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postfachrechnungen sind in diesem Monat gebucht worden: 8 682 971 609 753 RM. Guthabens, darunter 202 810 Einzahlungen mit Zahlfarte über 3 857 170 816 113 RM. und 307 Ueberweisungen über 4 779 095 000 879 RM. Die Lastschriften betragen 5 819 436 116 637 RM.; darunter befinden sich 10 100 Lastschriften über 201 541 188 963 RM., 651 im Reichsbank giro- und Abrechnungswege befristete Auszahlungen über 186 479 091 372 RM., 307 202 Zahlungsanweisungen über 698 910 926 194 RM. und 324 163 Ueberweisungen über 4 732 504 910 108 RM. Der Gesamtumsatz im Monat November betrug hiernach 14 602 410 726 395 RM. Davon wurden bargeldlos abgebildet: 9 711 656 156 551 RM. oder 66,96 v. H. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber des Postfachamtes machte am Monatschluß 2 881 374 745 903 Millionen Mark aus.

Schweizerische Hilfe für eine Karlsruher Sappentische. In der Basler Presse findet sich ein warmherziger Aufruf an die Frauen Vasels zur Spende von Gaben (Lebensmitteln und Geld) für die von der Schweizerische Hilfe für deutsche No: in Bern einwirkenden Sappentische in Karlsruhe. Diese Sappentische soll den Namen „Schweizerische Sappentische der Basler Frauen“ führen und täglich tausend Personen Speisen. Die Portion Suppe kommt der Schweizerhilfe zu sein Centimes zu stehen. In dem Aufruf wird gesagt, daß Duitungen über 50 Centimes, drei Franken und neun Franken auszugeben werden. Mit 50 Centimes kann ein Hungeriger in Karlsruhe fünf Tage, mit drei Franken einen ganzen Monat und mit neun Franken ein ganzes Vierteljahr gespeist werden. Um die Küche über einen Zeitraum von sechs Monaten aufrecht erhalten zu können, sind 15 000 Fr. notwendig. Die Speisung soll an alle Bedürftige ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf Konfession oder Nationalität erfolgen.

Verze und Krankenkassen. Zu der durch die Zeitung gehenden Notiz, wonach der Verband der Verze Deutschlands in Leipzig die bestehenden Verträge mit den Krankenkassen zum 1. Dezember aufkündigt habe und damit der vertragslose Zustand eintrete, wird uns von der Barmer Erbkasse mitgeteilt, daß diese Aufkündigung für die Erbkassen, also auch für ihre Kasse, nicht zuträfe, vielmehr nach wie vor auf Grund besonderer Vereinbarungen das Vertragsverhältnis in seitheriger Weise fortbestehe. — Der vom Leipziger Verzeverband proklamierte Streik wird in Baden nicht zur Anwendung kommen, nachdem in einer in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung zwischen Verzen und Krankenkassen eine Einigung erzielt worden ist.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat in der Berichtswochen im allgemeinen weiter angehalten. Die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter hat sich weiter erhöht. Die Betriebsbeschränkungen in der Schwarzwalder Uhrenindustrie nahmen zu, während in der Forstheimer Schmuckwarenindustrie die Kurzarbeiterziffer um weitere 221 auf 11 424 Personen gestiegen ist, eine Folge des Weihnachtsgeschäftes. Betriebsbeschränkungen erfolgten bei etwa vierzig Betrieben. Es sind davon insgesamt etwa 600 männliche und 1900 weibliche Arbeitskräfte betroffen. Entlassungen (zum Teil infolge Betriebsstilllegung) wurden bei etwa zwanzig Betrieben vorgenommen.

Die Auswanderer. Nach einer Meldung aus Washington wird das Mitglied des Repräsentantenhauses Senator Albert Johnson einen Gesetzentwurf einbringen, wonach künftig die Einwanderer nach den Vereinigten Staaten in zwei Klassen geschieden werden sollen. Die erste davon sieht nahe Verwandte von solchen Personen vor, die sich bereits in den Vereinigten Staaten befinden, die zweite die übrigen Einwanderer. Die Quote soll für jede Klasse getrennt auf zwei vom Hundert der nach der Volkszählung von 1890 in den Vereinigten Staaten wohnhaften Angehörigen der betreffenden Länder festgelegt werden.

Lotterie. Am 14. und 15. Dezember fand die Ziehung der 11. Klassen-Brennerei-Süddeutschen wertbeständigen Staatslotterie statt, deren Hauptgewinn 50 000 Dollar in Goldanleihe beträgt.

Rhein-Wasserkände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Date and Water level. Rows include 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 5. Dezember 1923.

Bad. Landestheater: 3. Sinfoniekonzert, abends 7 1/2 bis nach 9 Uhr. Stadt. Konzerthaus: Bad. Lichtspiele: Afrika-Jagdfilm, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Karlsruher Hausfranchenbund: Teemittag, nachmittags 3 Uhr im „Schloßle“. 5 Uhr: Gefangensvorträge. Garküche: Verein? Mitgliederversammlung, nachmittags 3 1/2 Uhr im Kleinen. Lebensbedürfnis-Verein: Bezirksversammlung des Bezirks Mittelstadt, abends 7 1/2 Uhr im Börsensaal. Café des Bekend: Ehren-Abend für Albert Nagel, abends 8 Uhr. Palast-Theater: Fräulein Rolke. R.V.: Spielerverammlung, abends 8 Uhr im Mönninger, Gartensaal.

Schlüsselzahl für den Bezugspreis der Karlsruher Zeitungen: 1 Billion.

ist das Märchenpiel „Spulezwirnen“ von Trude Volkner, das bereits am Overtaus in Frankfurt a. M., wie auch an andern namhaften Bühnen erfolgreich aufgeführt wurde, in Vorbereitung und soll am Samstag, den 15. Dezember, zum erstenmal gegeben werden. — Die Kammerspiele im Künstlerhaus werden am Freitag, den 7. Dezember, mit der Erkaufführung der Tragödie „Pierrot“ von Ernst Toller eröffnet. Das Werk hinterließ bei den vor kurzem erfolgten U: und Erkaufführungen in Berlin und Leipzig den tiefsten Eindruck. Die Titelrolle spielt Stefan Dahlen.

Chronik der Vereine.

Verein der Kleingärtner. Die diesjährige Generalversammlung der Gruppe Durlacher Allee (Schüttelplatz) fand am Samstag, den 24. November, im Restaurant zur „Krone“, hier, statt und erzielte sich eines zahlreichen Besuches. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Der Geschäftsbericht zeigte die Arbeit des vergangenen Jahres: als praktisches Ergebnis konnte der Verein durch Kündigung der Kleingärtner, die mehr als einen Kleingarten bewirtschafteten, zehn Kleingärten neu vergeben, und zwar an Mitglieder, die schon jahrelang auf Zuweisung eines Gartens warteten. Nach Neuwahl des Vorstandes leitete sich die Arbeit nun wie folgt zusammen: 1. Vorstand Herr Konrad Götto, 2. Vorstand Vol.-Kommissar Müller, Schriftführer die Herren Gustav Claus und H. B. Brauch, Kassier Herr Hermann Baas. In der Aussprache bemängelte man vor allem die Lage der Kleingärtner, die durch die an und für sich unangenehme, doch berechtigte Kündigung eine kleine Anzahl Erwerber Gärten zugewiesen erhielten, so bedeutet dies doch nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bei der großen Anzahl von Familien, die heute noch auf Kleingärten warten. Sade der Beside wäre es, hier einem berechtigten Verlangen arbeitender Volksgenossen nachzugeben und Gelände für Kleingärten zu schaffen. Nicht nur von ethischen Gesichtspunkten aus betrachtet, sondern im Interesse der Volksernährung und Volksgesundheit wäre die Erschließung von Kleingärtnergelände ein dringendes Bedürfnis, ein großes Arbeitsgebiet für die in jeder Zeit so viel besorgende produktive Erwerbslosenfürsorge. Es wurde in der Versammlung anherben angeregt, eine Sammlung für Kleingärtner und die Krankensparkassen der Reichshauptstadt abzuhalten. Dant der Oberwürdigkeit der Mitglieder konnten am letzten Samstag ungefähr vier Zentner Gemüse und Kartoffeln als Ergebnis festgestellt werden, die an die angeforderten Stellen, evangelische und katholische Schwerektion und an das städtische Altersheim (Friedrichsplatz, Zehningstraße) abgeliefert wurden und als wertvollste Liebesgabe sehr willkommen waren. Es wird nun beim Gesamtverband der Kleingärtner in Karlsruhe angeregt werden, ebenfalls eine Sammlung in sämtlichen Kleingärtnergruppen abzuhalten und wir wollen gerne hoffen, daß unsere hiesigen Gartenfreunde nicht hinter uns zurückbleiben wollen, um so mehr, als die eingehenden Gaben zur Ernährung der hiesigen Erwerbslosen und deren Familien verwendet werden sollen. Also, Kleingärtner, beweißt durch die Tat, daß unsere Bewegung mindestens ebenso im allgemeinen Volksinteresse steht wie die Sportbewegung: Sportplätze haben wir hier nunmehr genügend, dagegen fehlt es an allen Ecken und Enden an Kleingärtnergelände. Das zu schaffen, soll die vornehmste Aufgabe der Stadt und des Staates sein und unsere Organisation wird in diesem ihrem Verlangen im kommenden Geschäftsjahr ihre Hauptarbeit sehen und entsprechend handeln.

Berichtungen.

Das alte Kell, ein anmutiger Film, wird seit Freitag im Residenztheater für Arbeiterwochen und das Ballhaus jeweils nachmittags in einer Sonderaufführung gezeigt. Der Film ist ein feines Bild des Familienlebens und Schicksals und dürfte mit seinem menschlichen Charakter so recht auf empfängliche Gemüter wirken. Die Leitung der Residenz-Theater, Herr Otto H. Kasper, erwirbt sich mit der Darbietung um die Waisen ein großes Verdienst.

Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 2. Dez.: Karol. P. Peterle, alt 56 Jahre, Ehefrau des Schneiders Franz Peterle; Anna Bernhart, alt 57 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Peter Bernhart. — 3. Dez.: Rath. M. a. i. h. e. n., alt 46 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Moritz Wautsch; Josef K. e. f. e. l. d., Kaufm. Direktor, Gemann, alt 59 Jahre.

Vom Wetter

Wetternachrichten des Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, den 4. Dezember 1923.

Ueber dem Alpengebiet hat sich vorübergehend hoher Druck ausgebreitet, unter dessen Einfluß in Süddeutschland wolfiges, meist trockenes Wetter herrscht. Die Temperaturen liegen in der Ebene etwas über dem Gefrierpunkt, im Gebirge herrscht teilweise leichter Frost. Die neue ozeanische Störung ist bis zu den britischen Inseln vorgedrungen und wird morgen auch in Deutschland wieder Trübung, Regenfälle und Erwärmung bringen.

Wetterausichten für Mittwoch, 5. Dezember: Wieder stärkere Trübung, dann Regenfälle, milder, aufziehende westliche Winde.

Table with 2 columns: Date and Water level. Rows include 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 5. Dezember 1923.

Bad. Landestheater: 3. Sinfoniekonzert, abends 7 1/2 bis nach 9 Uhr. Stadt. Konzerthaus: Bad. Lichtspiele: Afrika-Jagdfilm, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Karlsruher Hausfranchenbund: Teemittag, nachmittags 3 Uhr im „Schloßle“. 5 Uhr: Gefangensvorträge. Garküche: Verein? Mitgliederversammlung, nachmittags 3 1/2 Uhr im Kleinen. Lebensbedürfnis-Verein: Bezirksversammlung des Bezirks Mittelstadt, abends 7 1/2 Uhr im Börsensaal. Café des Bekend: Ehren-Abend für Albert Nagel, abends 8 Uhr. Palast-Theater: Fräulein Rolke. R.V.: Spielerverammlung, abends 8 Uhr im Mönninger, Gartensaal.

Schlüsselzahl für den Bezugspreis der Karlsruher Zeitungen: 1 Billion.

